

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

43 (20.2.1883)

Beilage zu Nr. 43 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 20. Februar 1883.

Deutschland.

Berlin, 16. Febr. Dem Bundesrath, dem, wie gemeldet worden, vor einigen Tagen der Konsularvertrag mit Serbien vorgelegt ist, wird jetzt auch der gleichzeitig geschlossene Handelsvertrag zugehen, der bekanntlich mehrere wesentliche Erleichterungen für den Waarenverkehr enthält.

In Folge der Verzögerung, welche die Vorlage in Betreff der Erhöhung der Holzölle in den Ausschussberatungen des Bundesraths erfahren, ist es nicht möglich gewesen, dieselbe noch im Reichstage zur Verabreichung zu stellen. Von einer Erledigung der Gesetzentwürfe wäre allerdings nicht die Rede gewesen, aber die Vorlage hätte doch in erster Lesung beraten und einer Kommission überwiesen werden können, so daß dann nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags sofort die weiteren Lesungen möglich gewesen wären. Das war auch offenbar die Absicht des Reichstags-Präsidenten, als er am Schluß der Dienstags-Sitzung davon sprach, den Entwurf noch vor der Vertagung auf die Tagesordnung zu setzen. Bei Abfassung des Entwurfs im Finanzministerium war eine rasche Erledigung vorausgesetzt worden, da bereits der 1. April als Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes in Aussicht genommen wurde. Nachdem indes bei der ersten Beratung der Bundesraths-Ausschüsse der Antrag auf eine noch stärkere Erhöhung des Zolls für gefälgtes Holz eingebracht worden und es sich als notwendig herausstellte, daß die Bevollmächtigten erst neue Instruktionen ihrer Regierungen einholen müßten, da konnte man sich wohl schon sagen, daß die Vorlage nicht so rasch, wie beabsichtigt, an den Reichstag werden gelangen können. Wenn demnach selbst noch bei der Schlußfeststellung des Entwurfs im Bundesraths-Plenum jener Termin festgehalten worden, so erklärt sich dies dadurch, daß damals die Vertagung des Reichstags noch keineswegs feststand und daher eine Erledigung der Vorlage vor dem 1. April immerhin möglich erschien. In Regierungskreisen wird die Verzögerung sehr bedauert, da nunmehr befürchtet wird, daß mit dem Beginn des Frühjahrs, wo die Flößerei auf den großen Strömen beginnt, ungeheure Mengen ausländischen Holzes ins Land gebracht werden, um von den noch niedrigen Zöllen Profit zu ziehen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 19. Febr. Das Verordnungsblatt der Groß-Generaldirektion der Bad. Staats-Eisenbahnen Nr. 10 vom 17. Febr. enthält eine allgemeine Verfügung: Förderung der Güter von außerordentlichem Umfang betr.; ferner sonstige Bekanntmachungen betr.: Wiederaufnahme des Vollbetriebs auf der Neckarthal-Bahn, Badisch-Bayerischer Verkehr, Rheinisch-Westfälischer-Badischer Verkehr, Westdeutscher Verband, Lebensmittelvekehr via Gottshard, Bezeichnung der in die einzelnen direkten Verkehre einbezogenen Stationen, Einfuhr von Waffen nach Italien, Bedarf an langen offenen Güterwagen, Uebergang der Wagen. Aufgegebenes Geld: am 9. Februar wurde im Bereiche des Bahnhofs zu Heidelberg der Betrag von 12 M. aufgefunden.

3* Pforzheim, 16. Febr. Gestern Abend hielt im Kunstgewerbe-Verein Hr. Architekt V. Rosmann von Karlsruhe seinen zweiten, zahlreich besuchten Vortrag, welcher „die Wohnung im Mittelalter“ zum Gegenstande hatte. Im Eingange schilderte der Redner das Charakteristische des romanischen und gotischen Stils. Dasselbe bestehe vorzugsweise in der Verschiedenheit der Ueberwölbung und der Unterstützung derselben. Der gotische Stil sei zierlicher, d. h. weniger massiv als der romanische, und dies zeige sich auch in gleicher Weise in dem beiderseits angewendeten Ornament. Was die Wohnräume betrifft, wurde angeführt, daß in der frühesten Zeit das Haus eigentlich nur aus einer Halle bestand, die für alle Bedürfnisse dienen mußte; erst dem veredelnden Einfluß der Frau sei es zu verdanken, daß später getrennte Wohn-, Speise- (Trink-) und Schlafräume geschaffen wurden, welche anfänglich in übereinander liegenden Stockwerken sich befanden, wodurch die Wohnhäuser ein thurmartiges Aussehen erhielten. Mit Zuhilfenahme von sehr gut aus-

geführten großen kolorirten Tafeln wurde dann die Einrichtung einer Wohnstube aus der romanischen, der früh- und der spätgotischen Zeit mit der gesammten Ausstattung beschrieben. In den beiden ersten Zeitperioden war die Farbe bei der gesammten Ausstattung noch vorwaltend, welche erst später zurücktrat, um die Wirkung der feinen gotischen Ornamentierung nicht zu schwächen. Mit Inbegriffung einer großen Zahl von Zeichnungen und Modellen wurden dann die in der betreffenden Zeit herrschenden Kostüme, die Hausgeräthe und der Schmuck noch beschrieben. Dem Redner wurde am Schluß reichlicher Beifall zu Theil.

△ Mannheim, 15. Febr. Auf dem Schlachtvieh-Markt in der Stadt Mannheim findet das unter dem 9. Febr. bekannt gegebene Verbot der Abhaltung von Viehmärkten keine Anwendung, jedoch bleibt das Milch- und Rindvieh bis auf weiteres ausgeschlossen. — Die Schlussitzung des Centralcomitês für das VI. Verbandschießen hat aus verschiedenen Gründen erst vorgestern stattgefunden. Mit dem Verlaufe des Festes, sowie mit dem finanziellen Ergebnis desselben kann man wohl zufrieden sein. Der Ueberschuß der Einnahmen beträgt fast 12,000 M., welche nach Beschluß des Centralcomitês der Schützengesellschaft Mannheim überwiesen werden, ein jetzt um so angenehmerer Zufuß, da durch das Hochwasser ein Schaden von etwa 6000 M. derselben erwachsen ist. Die Haupteinnahmen waren für Eintrittskarten 23,000 M., für das Schießkonto 35,000 M., die hauptsächlichsten Ausgaben für Bauten 21,000 M., für Schießkonto 24,000 M.

Um dem früheren artistischen Leiter der hiesigen Bühne die letzte Ehre zu erweisen, begaben sich gestern eine Anzahl von Freunden nach Heidelberg, wo August Wolff die letzten Jahre zugebracht hatte. Derselbe war hier zuerst etwa 10 Jahre thätig, erhielt darauf den ehrenvollen Ruf als Direktor des R. K. Hofburg-Theaters in Wien, nach dem Rücktritt aus dieser Stellung lebte er in Schwetzingen, bis er bei dem Abgange Werther's nach Darmstadt sich bewegen ließ, noch einmal die Leitung der Mannheimer Bühne auf einige Jahre zu übernehmen. Im Jahre 1876 zog er sich in das Privatleben zurück. Sein reiches Wissen, seine rasche Thätigkeit, sein dem Ideale zugewandter Sinn, sein anregender Umgang und seine strenge Unparteilichkeit sichern ihm ein anerkanntes und dankbares Andenken bei allen, die mit ihm in geschäftlichem oder freundschaftlichem Verkehre standen.

Im Monat Januar vermehrte sich die hiesige Bevölkerung um 329 Personen, hauptsächlich durch größeren Zugang von Gewerksgehilfen und Diensthöfen. Geboren wurden 150, gestorben sind 109. — Die geführte Kammermusik-Aufführung der Herren Haller, Stiefel, Gault und Rindinger brachte Haydn's D-dur-Streichquartett op. 76 Nr. 5 in trefflicher Wiedergabe. Gleichen Beifall fand die Sonate für Klavier und Violoncell in A-dur op. 69 von Beethoven, vorgetragen von Frau Paur und Herrn Rindinger, während eine Novität, ein Streichquartett in F-dur op. 88 von Brahms nur von einem Theile der zahlreichen Zuhörerschaft freundlich aufgenommen wurde.

XX. Verzeichnis der bei dem Badischen Landes-Unterstützungskomitê hier für die Wasserbeschädigten eingegangenen Geldbeträge.

a. Aus Karlsruhe. Durch Hr. Stadtkirchenschmitt-Hemer von Ungenannt M. 1, von einem Dienstmädchen M. 3, durch Hr. Militäroberpfarrer Schmidt von Ung. M. 2, aus Sammlung von den Kindern der Kleinkinderschule der Durlacherthorstraße M. 4, von der Expedition der „Karlsruher Nachrichten“ Restbetrag aus Sammlung M. 91.60.

b. Von auswärts. Von Ihrer Durchlaucht der Frau Prinzessin Karoline von Hohenzollern in Sigmaringen M. 100, durch Groß-Staatsminister von dem Kaiserl. deutschen Konsul in Zürich, Hr. Rudolf Schaller, aus dem Ergebnis der dort zu Gunsten der durch die Hochwasser in Deutschland Beschädigten gemeinsam von Schweizern und Deutschen veranstalteten Sammlungen und musikalischen Aufführungen M. 400, durch Frau Gräfin v. Helmstatt in Neckarbischofsheim, Betrag der Kollekte des dortigen Frauenvereins M. 251, durch den Hr. Oberpräsidenten der Rheinprovinz zu Koblenz, Anteil an dem in Hamilton Canada vom dortigen Unterstützungskomitê gesammelten Gaben M. 500, durch Groß-Staatsminister von dem Kaiserl. Vicekonsul Weber in St. Petersburg 150 Rubel = M. 297, welche ihm als Spende für die Ueberkommnen in den deutschen Rheinländern zugeföhrt worden ist, durch dasselbe von der Kaiserl. deutschen Gesandtschaft in Bern, Anteil am Ergebnis einer vom Komitê des dortigen Deutschen Hilfsvereins veranstalteten Sammlung Frs. 275 oder M. 220, vom Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins in Berlin M. 3000, von der kaiserl. kais. Amtshauptmannschaft Obden aus Sammlung M. 109, durch Hr. Geh. Hofrath Dr. Voller in Rostock aus Sammlung, letzte Rate M. 224.83, durch den Frauenverein Ueberlingen von

der dortigen Museums-Gesellschaft als Erträgnis einer Theater-vorstellung von Mitgliedern dieser Gesellschaft, M. 100, durch Hr. Farrer Brinkmann in Singen bei Radolfzell, Reinertrag eines dort veranstalteten Konzerts M. 67.84, von Hr. C. Schmitt, Fortbewerter in Dobryhosc Provinz Posen, M. 20, von der Theatergesellschaft Wahlwies, Amt Stodach, M. 5, vom Unterstützungscomitê in Waldkirch, aus Sammlung von den Gemeinden Kollnau, M. 188.71, Kohlenbach M. 31.10, Frechtal M. 12.84, zul. M. 344.65, von der Gemeinde Wollmattingen aus Sammlung M. 270.30, durch das kath. Pfarramt Weßkirch mit der Filiale Wasser M. 81.36, vom Pfarramt Buchheim, Post Weßkirch, M. 20.64, vom Frauenverein Hornberg aus Samml. M. 1.90, durch das kath. Pfarramt Dwingen, Ergebnis der Kirchenkollekte in Dwingen, M. 145, Billafingen M. 24, von dem Kriegerverein Dwingen M. 20, zusammen M. 189, vom kath. Pfarramt Dwingen, Ergebnis der Kirchenkollekte, M. 17, kath. Pfarramt Alastertshausen desgl. M. 10.50, durch den Groß-Amtsverwalter in Baden, Kollekte des kath. Pfarramts zu Sandweiler, M. 13, vom evangel. Pfarramt Oberwisheim aus Kirchenkollekte M. 15.30, vom Vorstand des Vereins „Lieberkranz“ in Weingarten, Reinertrag einer Abendunterhaltung, M. 48, vom Stadtrath Konstanz aus Sammlung M. 4871.99, durch den Groß-Bezirks-Maschineningenieur für den Bezirk Freiburg, Betrag der Sammelbüchsen bei dem den Eisenbahn-Betriebswerkstätten Freiburg, Basel und Waldsüt unterstehenden maschinentechnischen Personal, Wagenwärtern und Arbeiterpersonal dieser Werkstätten auf. M. 135.60, vom Turnverein Padenburg aus Sammlung M. 65, durch die Buchdruckerei von Müller und Biegler vom Arbeiter-Fortbildungsverein in Singen b. Engen, Betrag eines Tanzkonzerts, M. 13, von Hr. Farrer Haller in Wittman M. 6, vom kath. Pfarramt Heuweiler, Ergebnis der Kirchenkollekte M. 10, vom Bezirks-Unterstützungscomitê Stodach von der Karrenzunft als theilweises Ergebnis des diesjährigen Fastnachtsspiels M. 50, durch die Hof-Buchdruckerei A. v. Hagen in Baden-Baden vom Männer-Gesangsverein Kappelwies aus Sammlung anlässlich einer Abendunterhaltung M. 25, von Joh. P. Reiche in Eurbafen M. 105.23, Bürgermeisterrat Schönfeld M. 155, durch Groß-Bezirksamt Rösbach, Anteil am Ergebnis der Sammlung in den Orten Dandenzell und Unterföhrenz M. 200, vom Verleger des „Haller Tagblattes“ in Schwab. Hall aus Sammlung, letzte Rate, M. 100, von der Exped. der „Konstanzer Zeitung“ aus Sammlung nachträglich eingegangenen M. 84.80, durch Hr. Farrer B. Bauer in Oberwürzburg, Ergebnis der Kirchenkollekte, M. 100, vom Militärverein Schweigern M. 20, durch Hr. Farrer Blattmann in Heidesheim nachträgl. aus Kirchenkollekte M. 23.

Im Ganzen sind bis heute bei uns eingegangen M. 511,459.42. Für diese Gaben sagen wir besten Dank.

Karlsruhe, den 17. Februar 1883.

Das Landes-Unterstützungskomitê.

Vom Büchertische.

Deutsche Literaturdenkmale des 18. Jahrhunderts in Neudruck herausgegeben von B. Seuffert.

Dr. Martin Luther's Leben und Wirken. Zum 10. November 1883 dem deutschen evangelischen Volke geschickert von Dr. Gustav Blitt, vollendet G. F. Petersen. Leipzig, Verlag der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung. In 8 Lieferungen à 50 Pf. Lief. 3 und 4.

„Katholizismus der Wechsellchre und des Wechsellchens zum Gebrauche an Handelschulen, zum Selbstunterricht und als Nachschlagewerk für praktische Kaufleute von R. Wigel, Lehrer der Handelswissenschaften in Straßburg“ (Verlag von J. F. Neff in Karlsruhe). Preis M. 2.60. Wer da aber weiß, wie verwickelt und weitläufig zugleich die Materie über den Wechselbrief ist und zu welcher zweifelhafte Schwere dieses Papier für denjenigen werden kann, der sich desselben bedient, ohne das nötige Verständnis für seinen Gebrauch zu besitzen, der wird ein Buch mit Freuden begrüßen, welches die Aufgabe zu lösen sucht, alles, was auf den Wechsel Bezug hat, in streng logischer Anordnung so zu geben, daß es auch dem Laien verständlich ist. Keine Darstellungsweise konnte dieses Streben des Verfassers mehr unterstützen, als gerade die Form von Frage und Antwort; denn die Fergliederung der Materie in Frage und Antwort zwingt schon an sich klar und verständlich zu sein, dadurch ist das Buch auch zu einem mit Nutzen zu verwendenden Nachschlagewerk für praktische Kaufleute gemacht. Interessant sind die am Schluß angefügten Ausführungen über den Check, seine Entwicklung und Bedeutung für den Verkehr, über das Checksystem in London, den Giroverkehr der Reichsbank, die Verwendung der Wechselstempel und die Wechselstempel-Gesetze der verschiedenen Länder, die Entstehung der Wechselkurse und deren Fluktuationen, die Erklärung des Wechselkursetzels u. s. w. Von Nutzen ist das dem Buche beigegebene alphabetische Verzeichnis sämtlicher im Wechselverkehre vorkommender technischer und Fremdwörter. Die gefällige Ausstattung und der mäßige Preis werden ohne Zweifel dazu beitragen, dem Buche überall Eingang zu verschaffen.

40) O dieser Gatte!

Aus dem Amerikanisch-Englischen von E. Rudolff.

(Fortsetzung.)

„Arm! Alles Geld der Welt könnte ihnen nicht das geben, was ein Kieselstein, eine Blume, ein Stückchen bemaltes Glas, ein wenig Zuckerwerk oder der Mutter Kuß ihnen jetzt ist. Es ist durchaus nicht nötig, sie zu bemitleiden. Ah, da sind wir ja. Der Garten ist ein wahres Paradies. Sieh nur die herrlichen Blumenbeete.“

An den breiten Stufen, die zum Herrenhause hinaufführten, stand St. Slave. Er war bleich, sah jedoch sehr heiter aus. Als der Wagen hielt, kam er heran, öffnete das Thor und führte uns hinein. Ich muß gestehen, daß ich in diesem Augenblick wünschte, Lina hätte Jach niemals gesehen, all' dies paßte so gut für sie. Ein mildes Licht strömte durch die farbigen Fensterscheiben in die hohe Vorhalle; am Ende derselben befand sich der Eingang zu den Gemächshäusern, aus denen uns das Rauschen eines Springbrunnens entgegenklang.

Frau Noofe, die Haushälterin, führte uns die Treppe hinauf in das Toilettezimmer. Es befanden sich nur wenige Möbel darin, aber alles war reich, ja prächtig und in guter Ordnung gehalten, und so war es, wohin wir auch blickten, in und außer dem Hause. Die Fenster des Gemächshauses standen weit offen, und hier, inmitten der seltensten südlichen Pflanzen saßen wir und sahen in die liebliche Landschaft hinaus, auf Wälder und Wiesen, welche sich die sanft anschwellenden Hügel hinauszogen.

St. Slave bemühte sich eifrig, es uns so behaglich wie möglich zu machen. Ich gewann ihn lieb, als ich die zarte Aufmerksamkeit

beobachtete, mit der er unsern leisesten Wünschen zuvorzukommen suchte.

Das Abendessen ward in dem geräumigen Eßzimmer eingenommen, später improvisirte unser Wirth jedoch noch ein kleines Mahl bei Mondschein im Garten, wobei die seltensten Früchte aufgetragen wurden. Die Zeit verging uns schnell und auf so angenehme Weise, daß im Laufe der Unterhaltung hier und da wieder ein schwaches Echo von Lina's früherem heiteren Lachen ertönte.

Im Wagen sprach keine von uns ein Wort. Zu Hause angekommen, begann jedoch meine Schwester:

„Diese Haushälterin kann mich gewiß nicht leiden.“

„Warum glaubst du dies?“

„Es war ein augenblicklicher Eindruck — ich fühlte es, wenn sie mit mir sprach. Sie besleidet diese Stelle seit langen Jahren, ganz naturgemäß mußte sie nun auf diejenige eifersüchtig werden, welche die Herrschaft jetzt an sich reißt.“

„Sie sieht aber recht freundlich aus.“

„Sie paßt gut zu ihrer Umgebung; überdies ist sie auch hübsch. Warum konnte er sich nicht in sie verlieben?“ rief sie in leidenschaftlichem Tone aus.

„Wohl aus demselben Grunde,“ erwiderte ich, „aus dem Jach sich nicht in die Wittve verliebt hat.“

„Still,“ sagte sie mit einem schenen Blick. „Sein Bild hat mich den ganzen Tag verfolgt. Wenn ich abergläubisch wäre, würde ich denken, ein Unglück habe ihn betroffen. Du lachst mich aus!“

„Nein, gewiß nicht.“

„Ich versichere dich: ein- oder zweimal glaubte ich ihn rufen zu hören. Ich weiß St. Slave's zarte Aufmerksamkeit wohl

zu schätzen, aber ich konnte mich ihrer nicht erfreuen. Es ist mir nun doch lieb, daß ich den Brief noch nicht fortgeschickt habe.“

„Siehst du, ich wußte es.“

„Nicht als ob ich ihn gar nicht absenden wollte, nein, vielleicht schide ich ihn morgen fort.“

„Dann bist du also zufrieden mit deiner zukünftigen Heirath!“ bemerkte ich.

„Sage dies nicht! ich bitte dich.“ Ein Schauer ging über sie hin. „Mich dünkt, ich werde von einem Geist verfolgt, bei Tag und bei Nacht. Und wenn ich in jenes Haus gehe, wird es immer so bleiben.“

„Dann gehe nicht hin,“ antwortete ich. „Ich habe dies ja vorausgesehen.“

„Ich muß aber, es ist beschloffen. Nun, da ich entfernt von — nun da ich hier bin — wird mir die Aufgabe auch leichter werden. Welchen Eindruck machte mein Benehmen? Dachtest du — hier hielt sie inne.“

„Du schienst mit deinem Loofe und mit St. Slave ausgeföhnt zu sein.“

„Dachtest du dies wirklich?“ Lina sprach mit einer Erregung, die ihr sonst fremd war. Tiefer Schmerz malte sich in ihren Zügen und sie vermochte kaum ihre Thränen zurückzuhalten.

„Ich wollte, Jach käme hierher, um dich zu entführen — mit Gewalt.“

„In unserer Zeit kommt nichts dergleichen mehr vor,“ erwiderte meine Schwester, indem sie zu lächeln verfuhrte.

„Du wirst wohl, daß es noch vorkäme?“

„Es wäre ein thörichter Wunsch,“ sagte sie.

(Fortsetzung folgt.)

